

Nr. 92. Hirschberg, Sonnabend den 15. November. **1851.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 10. November. Gestern Vormittag wurde Sr. Excellenz dem Herrn Ministerpräsidenten Freiherrn von Manteuffel eine mit zahlreichen Unterschriften hiesiger Einwohner aus allen Ständen bedeckte Anerkennungs-Adresse überreicht, und zwar wegen der Wiederkehr des Tages, an dem Se. Excellenz seit drei Jahren Mitglied des Staatsministeriums und seit fast einem Jahre Präsident desselben sind. In der Erwiederung, womit Se. Excellenz den Dank aussprachen, äußerten dieselben: „das leichte Vergessen schwerer Dinge ist eine Krankheit unsrer Zeit und eine wesentliche Stütze der Revolution. Sie aber, meine Herren, scheuen sich nicht, an den Zeitpunkt zu erinnern, auf dem wir uns vor drei Jahren befanden, und an das zu denken, was wir seitdem erlebt haben. Damals stellte eine sogenannte Nationalversammlung das Königthum in Preußen in Frage, ja die Minister des Königs selbst zweifelten an der Macht und dem Rechte des Königs. Da erhob der Graf Brandenburg — denn sein ist und bleibt das Verdienst — unter mancherlei Gefahren, kühn und unerschrocken die Fahne des Königthums in Preußen, und wie Spreu ist alles davor auseinandergefallen. Ich habe keinen andern Stolz als den, des Königs von Preußen Diener zu sein. Wenn Preußen bestehen soll, so muß es eine starke Monarchie sein, und diese will ich aufrecht erhalten nach dem Befehle meines Königlichen Herrn zum Heil und Segen seiner Unterthanen. An Gefahren fehlt es auch heute noch nicht, wir sind vielmehr von ihnen umgeben, aber wir gehen ihnen getrost entgegen. So lange wir uns nicht selbst verlassen, so lange sind wir des Sieges gewiß, und so lange mir Gott die Kräfte verleiht, so lange werde ich nicht müde werden, die Monarchie Preußen und das Königthum in Preußen hoch zu halten, den Feinden aber mit aller Macht entgegen zu treten." — Außer dieser Adresse gingen Sr. Excellenz sowohl aus hiesiger Stadt als auch aus andern Städten, theils von Vereinen, theils von Privatpersonen, eine große Anzahl von Zuschriften zu, in denen die aufrichtigste Anerkennung der dem Dienste des Königs und des Vaterlandes geweihten Bestrebungen des Herrn Minister-Präsidenten ihren Ausdruck fanden.

Breslau, den 8. November. „Im hiesigen Theater ist es zu wiederholten Malen vorgekommen, daß ein Theil des Publikums, insbesondere im Paterre, bei Aufführung patriotischer Musikstücke oder bei auf der Bühne gesprochenen patriotischen Worten vernehmbare Zeichen des Mißfallens, dagegen zu revolutionären Beziehungen laute Zeichen des Beifalls gegeben hat. Dergleichen Demonstrationen schlechter politischer Gesinnung, sowie überhaupt jede Art ungebührlichen Lärms im Theater, können nicht geduldet werden. Die mit der Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung im Theater beauftragten Polizei-Beamten und Gendarmen sind daher auf das Strengste angewiesen worden, Diejenigen, welche in vorstehender Weise den Anstand verletzen, sofort aus dem Theater zu entfernen, und, nach Umständen zu verhaften. Sind die Ruhestörer nicht erkennbar, so wird die ganze Gegend des Zuschauerraumes, aus welcher der ungebührliche Lärm hervorgegangen ist, polizeilich geräumt und die Räumung nöthigenfalls mit militairischer Gewalt ausgeführt werden. Die Besucher des Theaters werden daher im öffentlichen, wie im eigenen Interesse, dringend aufgefordert, künftig jeden ungebührlichen Lärm der vorstehend gerügten Art selbst zu verhindern und nicht aufkommen zu lassen. Breslau, den 6. November. Königl. Commandantur und königl. Polizei-Präsidium. v. Aschoff. v. Kehler."

Anhalt = Dessau.

Dessau, den 9. November. Gestern sind hier folgende herzogliche Verordnungen für die Herzogthümer Anhalt-Dessau und Anhalt-Köthen publizirt worden: 1. Die Verordnung, die Aufhebung der Verfassung für das Herzogthum Anhalt-Köthen betreffend, 2. Verordnung für beide Herzogthümer, betreffend die Aufhebung der Verordnungen a. über die Verantwortlichkeit der Minister, b. des Wahlgesetzes, c. der Geschäftsordnung für die Landtage; 3. Verordnung, die Publikation in der diesjährigen 20sten Bundestagssitzung vom 23. August gefaßten Beschlüsse, die zur Wahrung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im deutschen Bunde zu treffenden Maßregeln und die Aufhebung der sogenannten deutschen Grundrechte betreffend. Diese Verordnungen sind ohne sonderliche Ueberraschung aufgenommen worden, denn sie wurden schon längst und mit Sehnsucht erwartet. Es ist eine Kommission ernannt, um die Verfassungsverhältnisse der Herzogthümer Anhalt-Dessau und Anhalt-Köthen in einer den Bundesgesetzen entsprechenden Weise zu regeln.

Sachsen = Weimar.

Eisenach, den 5. November. Zu unserm großen Bedauern wird uns die Frau Herzogin von Orleans in diesen Tagen für immer verlassen. Sie begiebt sich nach England und wird sich in der Nähe von Claremont, wo sie ein Landgut käuflich an sich gebracht hat, niederlassen.

Kurfürstenthum Hessen.

Kassel, den 6. November. Gestern sprach das Schwurgericht in später Abendstunde das Urtheil in dem greulichen Vatermordsprocesse, welcher seit mehreren Wochen bereits in öffentlicher Verhandlung war und die allgemeine Aufmerksamkeit beschäftigte. Der 30jährige Johannes Beck von Bettmannshausen (einem Dorfe in der Werragegend) war angeklagt, seinen leiblichen Vater, den Landwirth Caspar Beck, mit Vorbedacht und im Complott mit Andern, namentlich seinem Bruder Ewald, getödet, wenigstens an dieser That sich betheiligt zu haben. Der Leichnam des alten Beck ward am 30. Mai 1849 in einem Sack eingeschnürt mit mehrfachen Zeichen stattgehabter Erdrosselung in einem Bache gefunden und waren darauf seine beiden Söhne Ewald und Johannes, mit denen er im Unfrieden lebte, sie verstoßen hatte und namentlich von Johannes, der sich in einem müssigen und liederlichen Leben herumtrieb, gar nichts mehr wissen wollte, denselben auch oft mißhandelt hatte, verhaftet worden. Ewald hat sich bald darauf im Gefängniß erhängt, so daß nur noch Johannes, der auch früher schon wegen Betheiligung bei einem Kindermorde, dessen seine im Gefängniß gestorbene Schwester angeklagt war, eine Criminaluntersuchung zu bestehen hatte, unter Anklage stand. Der Vater soll die Absicht gehabt haben, sein Gut zu verkaufen. Nach dem Verdikt der Geschworenen wurde gegen Johannes Beck, als Miturheber des Mordes, seines Vaters, die Strafe des Schwertes erkannt. Es ist entsetzlich, wie dergestalt ein ganzer Hausstand durch das Verbrechen gleichsam ausgerottet erscheint. Die Schwester im Verdacht des Kindermordes im Gefängniß gestorben, der Vater von den Söhnen erdrosselt, der eine Sohn während der Untersuchung von eigener Hand erwürgt, und der einzige Uebrigbleibende dem Nachrichter übergeben!

Baden.

Baden, den 7. November. Vorgestern ist die Prinzessin von Preußen von Koblenz über Manheim und Karlsruhe, wo dieselbe am großherzoglichen Hoflager einen Besuch abstattete, hier eingetroffen. Die Zeit des hiesigen Aufenthalts ist noch unbekannt; vorläufig ist die Miethe auf vier Wochen festgesetzt.

Würtemberg.

Stuttgart, den 8. November. Die in neuester Zeit sowohl in Paris und Straßburg als auch in verschiedenen Städten Deutschlands in Beschlag genommenen Original-Korrespondenzen mehrer Führer und Mitglieder des Kommunistenbundes beweisen auf das klarste, daß in den einzelnen Klubs politischer Flüchtlinge in London eine höchst gefährliche Banditen- und Mörderbrut herangebildet und daselbst zu den schwersten Verbrechen aufgestachelt wird. Diese fanatisirten Auserwählten des Bundes scheinen, nachdem sie sich von allem Kirchenband losgesagt haben, zu jeder blutigen That die Hände zu bieten und in der Ermordung ihrer vermeintlichen Gegner das Mittel zur Herbeiführung einer bessern Zukunft zu erblicken. Viele von solchen Aposteln der Freiheit sind auf der Rückkehr aus England und Frankreich nach Deutschland begriffen, um ihre verderblichen Lehren und Grundsätze instruktionsmäßig in den Herbergen und wo sich ihnen sonst hierzu Gelegenheit darbietet, weiter zu verbreiten. Solche Emissaire führen ihre schriftlichen Aufträge ꝛc. entweder in hohlen Stöcken, oder in ihren Kopfbedeckungen und Kleidern eingenäht bei sich, sind auch außerdem zum Theil mit verborgenen Waffen versehen, und werden daher wegen ihrer allgemeinen Gefährlichkeit der sorgfältigsten Ueberwachung empfohlen, mit dem Bemerken, daß unlängst ein aus Frankreich kommender Handwerksbursche in Heidelberg angehalten worden ist, weil derselbe einen dreischneidigen Dolch in seinem Pfeifenrohr bei sich geführt hatte.

Baiern.

München, den 8. November. Auf Grund der jüngst erschienenen Verordnung in Sachen der Deutschkatholiken ist schon für morgen der hiesigen deutschkatholischen Gemeinde die Abhaltung von Gottesdienst untersagt.

Zweibrücken, den 2. Novbr. Das Assisen-Gericht hat abermals Kontumacial-Urtheile gegen politisch Angeklagte erlassen. Ueber 100 sind zum Tode und solidarisch in die Kosten verurtheilt worden.

Oesterreich.

Wien, den 9. Novbr. Herzzerreißend sind die weitern Berichte über die Verheerungen in der Umgegend von Pet-

lau. Ganze Dachstühle von Häusern und Stallungen lagen zerstreut und zertrümmert auf dem flachen Felde. Das Wasser drang bis über die Fenster, ja bis an die Giebel bei einigen Häusern auf dem Ranne. Beinahe nicht ein Haus ist vorhanden, welches nicht mehr oder weniger beschädigt wurde. Viele Menschenleben sind dabei zu beklagen. Bei dem Einsturz eines Hauses fanden 7 Menschen ihren Tod in den Wellen. Man sagt, daß das Dorf St. Veit bei Pettau, „Stunerau", ganz zu Grunde ging. Die Einwohner flüchteten sich in das höher liegende Dorf Pobresch. — Die Save hat in Krain alle Brücken fortgerissen. Zerrissene Stallungen, Ueberreste von Brücken, Baumstämme u. s. w. schwammen in der wogenden Save. Der Schaden bei den Eisenhammern des Herrn Ruard in Sava wird über 50,000 Fl. geschätzt.

Zara, den 5. November. Der Vladika von Montenegro, Pieter Petrovich Gueguß, ist am 31. Oktober in Cettigne mit Tode abgegangen. Ueber seine Verfügungen, die Nachfolge betreffend, ist noch nichts bekannt.

Zara, den 5. November. In Albanien wüthen Erdbeben. Vallona ist fast ganz zerstört, das befestigte Schloß zusammengestürzt. Gegen 2000 Menschen haben ihr Leben eingebüßt.

Frankreich.

Paris, den 9. November. General Magnan stellte heute dem Präsidenten der Republik die Offiziere der neuen in Paris angekommenen Regimenter vor. Die Zahl der Vorgestellten betrug über 1500. Der Präsident richtete an sie folgende Anrede, welche große Aufregung hervorgerufen hat: „Meine Herren! Indem ich die Offiziere der verschiedenen, als Garnison von Paris sich ablösenden Regimenter empfange, schätze ich mich glücklich, dieselben von demjenigen Geiste beseelt zu finden, der ehemals unsern Ruhm begründete und heut unsre Sicherheit ausmacht. Daher werde ich weder von Ihren Pflichten, noch von der Disziplin mit Ihnen sprechen; die erstern haben Sie stets mit Ehren erfüllt, die Einen auf afrikanischer Erde, die Andern auf französischem Boden. Die andere haben Sie unter den schwersten Prüfungen makellos aufrecht erhalten. — Ich hege die Hoffnung, daß diese Prüfungen nicht wiederkehren werden. Sollten sie aber dennoch durch die Schwierigkeit der Zeitverhältnisse von neuem heraufbeschworen und ich dadurch in die Nothwendigkeit versetzt werden, Ihre Ergebenheit in Anspruch zu nehmen, so würde mir diese, dessen bin ich gewiß, nicht fehlen; denn, Sie wissen es, ich verlange nichts von Ihnen, das sich nicht mit meinem Rechte, mit der Ehre des Soldaten, mit den Interessen des Vaterlandes vertrüge; ich habe Männer an Ihre Spitze gestellt, die meines vollen Vertrauens genießen und das Ihrige verdienen und ich werde, wenn jemals der Tag der Gefahr erscheint, nicht, wie frühere Regierungen, zu Ihnen sprechen: Vorwärts! ich folge Ihnen", sondern ich werde vorangehen und Ihnen zurufen: „Folgen Sie mir!"

Die Kommission zur Prüfung des neuen Wahlgesetz-Entwurfs wird morgen ihren Bericht der National-Versammlung vorlegen. Die Kommission trägt entschieden auf Verwerfung der Regierungsvorlage an.

Paris, den 9. November. General Fabvier hat als Antwort auf den Antrag der Quästoren folgenden Antrag gestellt: Art. 1. Die durch ihre Majestät starke National-Versammlung entsagt jeder bewaffneten Macht zu ihrem Schutze. Art. 2. Die in den Höfen postirten Geschütze werden wieder zur Verfügung des Kriegsministers gestellt.

Der neuernannte Finanzminister Blondel hat nach langem Zögern sich für die Nichtannahme des ihm zugedachten Portefeuilles entschieden. Wahrscheinlich wird Fould wieder Finanzminister werden.

Der Assisenhof der Seine hat gestern, dem Verdikt der Geschwornen gemäß, den Redakteur eines demokratischen Journals wegen Veröffentlichung falscher, zur Störung des öffentlichen Friedens geeigneten Nachrichten, zu 6 Monaten Gefängniß und 2000 Fr. Geldstrafe verurtheilt. Der Redakteur eines andern Blattes, sowie der Verfasser des Artikels wurden wegen Verunglimpfung des früheren Polizeipräfekten Carlier jeder zu 9 Monaten Gefängniß und zu 1500 Fr. Geldstrafe verurtheilt.

Großbritannien und Irland.

London, den 7. November. Die Ausstellungskommission hat der Königin Bericht erstattet. Die Einkünfte betrugen 505,000 Pfd. St. und es bleibt nach Abzug der Kosten ein Ueberschuß von 150,000 Pf. Diesen Ueberschuß glaubt die Kommission am zweckmäßigsten so zu verwenden, daß eine Art von permanenter Ausstellung gegründet werde, zu welcher von allen Theilen der Erde von Zeit zu Zeit Beiträge der Art geliefert werden möchten, daß der relative Fortschritt jedes Landes in jedem Zweige menschlichen Kunstfleißes ersichtlich und nutzbringend veranschaulicht werde. — Herr Paxton hat das Gutachten abgegeben, daß das Gebäude mit geringen Kosten in einen Wintergarten umgestaltet werden könne.

Mehrere französische Flüchtlinge haben gestern Kossuth eine Adresse überreicht. Sie nennen sich Republikaner, Revolutionäre und Sozialisten und drücken ihre Befriedigung über Kossuths marseiller Adresse aus. In der Antwort ließ der ungarische Insurrektionschef seine in England bisher angenommene Maske fallen und trat als Agitator nicht bloß für eine ungarische Republik, sondern für Republikanisirung des ganzen Kontinents auf.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 2. November. Vom Kriegsschauplatze im Kaukasus sind wieder erfreuliche Nachrichten eingegangen, die aufs neue beweisen, wie sehr unsre Truppen jenen Bergvölkern an Tapferkeit und besonders an Geschicklichkeit und Fertigkeit im Schießen (!) überlegen sind. Bei einem Gefecht am 27. September war unser Verlust ganz unerheblich, während auf Seiten der Feinde 200 Mann ge-

*

tödtet wurden. Am 30. September wurde der Feind mit bedeutendem Verlust zurück geschlagen, auf unsrer Seite blieben nur 4 Gemeine; 2 Offiziere und 50 Gemeine wurden verwundet. Am 29. September ließ der Feind 6 Todte auf dem Platze, und von uns wurden 2 Offiziere und Gemeine verwundet. Am 1. Oktober verloren die Bergvölker 60 Todte und gegen 150 Verwundete, während in unsern Reihen 9 Gemeine getödtet und 3 Offiziere nebst 66 Gemeinen verwundet wurden. Am 6. Oktober verlor der Feind 20 Todte und 17 Gefangene, von unsrer Seite wurden 2 Milizen getödtet, 2 Offiziere und 8 Gemeine verwundet.

Amerika.

New-York, den 26. Oktober. Ueber die Revolution in Mexiko hat man über New-Orleans von gestern folgende telegraphische Mittheilung erhalten: „Die Berichte aus Tampico reichen bis zum 8ten d. Mts. General Canales hat beim provisorischen Kongreß von Mexiko um die Erlaubniß nachgesucht, mit den Rebellen in Unterhandlung zu treten. Der Kongreß weigerte sich, in Bedingungen einzugehen, ermächtigte jedoch die Regierung, alle Streitkräfte, mit Einschluß der Nationalgarde, aufzubieten, um den Aufstand zu unterdrücken. Von Vera-Cruz und Tampico sind neue Truppen abgeschickt worden. Die Stadt Matamoras war, gegen alle Erwartung, am 15ten noch nicht angegriffen worden, aber man gewärtigt das Erscheinen des Revolutions-Heeres mit jeder Stunde." Der Präsident der Vereinigten Staaten hat, in Bezug auf Mexiko, eine energische Proklamation erlassen. Diese erklärt, auf die Meldung hin, daß von den Vereinigten Staaten aus eine Privat-Expedition zu Gunsten der Aufständischen vorbereitet werde, wie sehr ein solches Unternehmen gegen die Würde des amerikanischen Volkes und gegen den Buchstaben des Völkerrechtes sein würde. Alle Theilnehmer einer solchen Expedition werden verwarnt und ihnen zu Gemüthe geführt, daß sie, im Fall eines Fehlschlagens, von der mexikanischen Regierung unfehlbar nach mexikanischen Gesetzen würden gerichtet werden, ohne daß sie dann ein Recht auf den Schutz Amerika's hätten. Schließlich werden alle Civil- und Militair-Autoritäten aufgefordert, Jeden, der sich an besagter Expedition betheilige, zu verhaften und in Anklagestand zu versetzen. Diese Proklamation ist vom 22. Oktober datirt. Der „Herald" behauptet, es falle Niemand in den Vereinigten Staaten ein, dem Aufstande in Mexiko zu Hülfe zu kommen; die Mexikaner seien stark genug, „sich allein gegen ihre Regierung zu helfen." Die Wichtigkeit der Revolution selbst solle ja nicht zu gering angeschlagen werden, denn es sei wahrscheinlich der Anfang von Ereignissen, durch welche Mexiko aus der Liste selbstständiger Staaten gestrichen werden dürfte.

Vermischte Nachrichten.

In Königsberg fand im November die Verhandlung eines Prozesses wegen Diebstahls statt, bei der sich folgende Scene zutrug. Der eine der Angeklagten, Stuhlemmer, wurde durch die Aussagen seines Complicen, Ballandies, stark gravirt. Man konnte bemerken, wie dieses den Stuhlemmer mit immer steigendem Grimme erfüllte; seine Züge nahmen einen entsetzlichen Ausdruck von Wuth an, und die Augen aller Anwesenden waren auf ihn gerichtet, als er plötzlich, schnell wie der Blitz, ein langes spitziges Eisen aus seiner Brusttasche zog und sich mit den Worten: „Bestie, ich spick' dich todt" auf den in einer kleinen Entfernung neben ihm auf der Anklagebank sitzenden Ballandies stürzte. Dieser wich jedoch schnell zurück und so gelang es den sogleich herzueilenden Gerichtsboten und Polizeibeamten, jenen zu entwaffnen und so die Verübung eines Mordes oder mindestens die gefährliche Verwundung des Ballandies vor den Augen des Schwurgerichts zu verhindern. Man kann sich vorstellen, welchen entsetzlichen Eindruck diese Scene auf alle Anwesenden machte: Staunen über solche Kühnheit und Abscheu zugleich vor solcher moralischen Verworfenheit und sittlichen Verwilderung malten sich auf allen Gesichtern. Stuhlemmer wurde natürlich sofort an beiden Händen gefesselt, und gestand nun, sogleich wieder gesammelt und mit der größten Seelenruhe, er sei des Lebens überdrüssig und es wäre ihm deshalb nicht darauf angekommen, den Ballandies zu erstechen.

Das Testament des in China verstorbenen Missionairs Gützlaff ist dem Berliner Missionsverein, den die chinesischen Missionen zu Kassel, Amsterdam und London für den rechtmäßigen Erben erklärt hatten, übergeben worden. Die Hinterlassenschaft besteht in der Uebersetzung der ganzen Bibel ins Chinesische, zusammen 1000 Holzblöcke, sodann aus vierzig von Gützlaff selbst ausgebildeten Nationalpredigern und in den Gemeinden, „welche der Heimgegangene als Blumenbeete seines Herrn gepflanzt und die ein Andrer nun begießen müsse."

Kiel, den 6. November. Bei dem großen Sturme, der jüngst an den Küsten der Ostsee wüthete, sind auch einige preußische Schiffe verunglückt. Ein Schiffer traf zwischen hier und Banhoten vier Matrosen auf dem Kiel eines zerstörten Schiffes, vor Erschöpfung dem Tode nahe. Sie waren kaum noch im Stande auszusagen, daß ihr Schiff mit einem andern zusammengestoßen und gesunken sei, wobei der Kapitain und die übrige Mannschaft das Leben verloren. Sie seien aber drei Tage und Nächte auf dem Meere umhergeschwommen. Von dem Schicksale des andern Schiffes wußten sie gar nichts. Sie wurden von einem andern eben nach Preußen segelnden Fahrzeuge aufgenommen.

Auf dem Kanal zwischen Bath und Bristol platzte dieser Tage der Kessel eines Schlepp-Dampfbootes; die Explosion soll furchtbar gewesen sein, obgleich die Maschine nur 15 Pferdekraft hatte. Das Verdeck des Bootes flog in Tausende von Splittern, und die ganze Mannschaft, aus 4 Personen bestehend, fand den Tod. Seit dem Auffliegen des Themse-Pennybootes „Cricket", vor 5 bis 6 Jahren, war in England keine Dampf-Explosion vorgekommen.

Ein zoologisches Problem.

Am 13. Oktober wurde der Boa Constriktor im zoologischen Garten zu London, nachdem sie mehrere Wochen gefastet hatte, der Tisch zum Souper gedeckt. Der Oberwärter trug Ihrer durchlauchtigen Langhalsigkeit ein paar lebendige Kaninchen auf, breitete zum Schutz gegen die kühle Herbstluft eine große schwere wollene Decke auf den Boden, da es schien, daß der Wärmeapparat im Salon der Boa nicht genug heizte, und empfahl sich, mit der Bemerkung, Frau Boa werde es hoffentlich an nichts mehr fehlen; sie sei gewiß ganz comfortable. In der Nacht erkundigte sich der Wärter auch einmal nach ihrem Befinden, erstaunte aber nicht wenig, als er beim Schein seiner Laterne durch das Fenster des Schlangenpalastes sah und die beiden Kaninchen wohlgemuth und ungenirt wie in ihrem heimischen Haag herumhüpften, während Frau Boa so human war, mit der Wolldecke vorlieb zu nehmen, deren einen Zipfel sie bereits glücklich in den Rachen praktizirt hatte. Der Nachtwächter klopfte den Oberwärter aus den Federn, dieser flog nach dem Schlangenpalast, bemerkte jedoch, daß es zu spät sey, Frau Boa, die im besten Zuge war, auf ihren Irrthum aufmerksam zu machen; denn wie Mr. Mitchell, der Sekretär der zoologischen Gesellschaft glaubt, hat die Verführerin Eva's keinen Gaumen und folglich *auch nicht* die geringste gastronomische Ausbildung; sie schnappte im Finstern nach ihrem Souper und als sie statt dessen einen weichen Wollenstoff faßte, hielt sie ihn wahrscheinlich für einen Lammsbraten ohne Knochen. Am nächsten Morgen, als der Oberwärter ihr seine Aufwartung machte, sah er die beiden Kaninchen wohl und heiter neben dem Porzellan-Waschbecken der Boa sitzen; sie thaten ganz wie zu Hause und machten, Bart und Schnauze leckend, ihre Morgentoilette. Frau Boa dagegen lag satt und zufrieden auf dem Boden, den letzten Zipfel der Decke zwischen den Zähnen. Sie hat ihren Irrthum bis heute nicht bemerkt, obgleich sie an heftigen Durst leidet und ganze Fäßchen Brunnenwasser schlürft; die wollene Decke liegt, sichtbarlich, ungefähr in der Mitte ihres langen Leibes; und die medizinische Fakultät ist sehr gespannt darauf, wie sie die trockne Kost verdauen wird.

Das Grab des Lebenden.

Memoiren eines Todtengräbers.

(Mitgetheilt von Julius Krebs.)

(Fortsetzung.)

4.

Am andern Morgen war ich früh wieder auf dem Friedhofe, und pflanzte frische Astern auf mein Grab. Es sollten Symbole des zärtlichen Andenkens sein, welches Angelika mir schenkte, während der Gattin Herz sich von mir abgewandt hatte. Ihre Liebe zu mir ist nicht groß genug gewesen, um sie über dem Weibe die Polin vergessen zu lassen. Sie will als Priesterin des Nationalaltars prunken mit dem elegischen reizenden Ausdrucke des Schmerzes über das gesunkene Vaterland, der die vornehmen Polinnen im Auslande so interessant machen soll. Wie romantisch aber auch eine solche weibliche Erscheinung sein mag, so liegt doch in dem nationalen Fanatismus allzu viel egoistisch partikulärer Sinn, als daß sie ihrem Wesen nach allgemein menschlich schön sein könnte.

Ich habe in sechs Monaten zuviel Resignation lernen müssen, als daß ich über den Verlust der Liebe Valeriens unter den jetzigen Umständen verzweifeln sollte. Es ging freilich in der verwichenen Nacht eine vulkanische Erschütterung durch mein innerstes Wesen, die mit dessen Vernichtung drohete; aber ich raffte meinen männlichen Willen in dem Zurufe zusammen: Es sei! — und die Thräne versiegte, und ich brachte meine drei platonischen Seelen wieder in ziemlich gute Ordnung. —

Freilich, mein Edwin, mein süßer Knabe, bildet noch immer ein starkes sympathetisches Band zwischen mir und der Welt! Aber darf es eines solchen Zusammhanges noch für ein armes Vaterherz geben? Bin ich nicht ein Todter?! Und dennoch bin ich ja in meinem Grabe nicht so ganz von der Liebe entblößt! Bleibt mir doch Angelika's Herz, welche den Knaben einst mein Andenken lieben lehren wird.

Bei diesem Gedanken sah ich Sabinen eiligst die Lindenallee heraufkommen. Sie gab heimlich ein bedeutsames Zeichen, daß sie mir eine Nachricht von Wichtigkeit bringe, und so war es in der That.

Ich erkannte sogleich die Frau Gräfin, als sie gestern zum Thore hereinfuhr, erzählte sie. — Als sie mit dem Fräulein Angelika im Gasthause abgetreten war, erinnerte ich sie an meine Rückkehr aus russisch Polen und an die gnädige Aufnahme, die ich damals mit meinem Manne auf dem Herrenhofe fand, und sie gedachte ebenfalls dieser Tage, welche unvergeßlich in meinem Herzen fortleben. Ich bot ihr meine Dienste an, da sie sich in der Stadt einige Zeit aufzuhalten gedachte und sie nahm sie um so lieber an, da sie für das erkrankte Söhnchen einer treuen Pflege bedurfte und ich gut polnisch verstehe. Beinahe wär' ich in meiner ersten Freude eidbrüchig geworden, und

hätte Ihr Leben und Hiersein, Herr Graf, verrathen. Allein Gott zügelte meine Zunge noch zur rechten Zeit, und ersparte mir die schwere Sünde. Ich sprach vielmehr gegen die Gräfin von Ihrem Grabe auf dem hiesigen Friedhofe, das ich aufgefunden hätte; aber das Wort erstarb mir, als ich einen seltsamen Freudestral über der hohen Frau schönes Gesicht gleiten sah, indem sie mir sagte, daß sie von Ihrem Tode schon unterrichtet sei. Da ahnte mir eine böse Sinnesänderung, und ich verschloß das Geheimniß noch tiefer in meines Herzens Schreine.

Du thatest wohl daran Sabine; unterbrach ich sie. Ich habe den gestrigen Besuch der Frauen an meinem Grabe belauscht und kenne mein ganzes Unglück.

O dann wissen Sie auch, wie tief Fräulein Angelika Ihren Tod betrauert! fuhr sie fort. — Sie allein veranlaßte die Gräfin gestern noch zu dem nächtlichen Besuche Ihres Grabes. Man sah es an ihrem schmerzlichen Busenwallen, wie sehr die Sehnsucht sie nach der theuern Stätte drängte; ach, und das ist doch ein Trost für Sie, daß eine so schöne engelgleiche Seele um Sie weint.

Ja, es ist ein Trost, ein herrlicher Trost, bei ihr gewonnen zu haben, was ich in Valeriens beweglichem Herzen verlor, sagte ich. — Angelika erfährt vielleicht mein Geheimniß, du aber bewahre es streng, bis ich dir die Lippen löse. Vielleicht kannst du sie zu einem abermaligen nächtlichen Besuche des Friedhofes auf feine Art bewegen. Ach, ich sehne mich so unaussprechlich, all' das seit sechs Monaten in die Tiefe der Brust versenkte Weh in diese Mädchenseele zu verschwiegenem Mitgefühle zu ergießen!

Ich werde für Blumen sorgen, und dem Fräulein den Vorschlag machen, Ihr Grab zu bekränzen, versetzte Sabine.

Hast du nicht etwa gehört, welchen Reisezweck die Gräfin ungefähr hat? fragte ich noch.

Sie kehrte mit der Schwester aus dem schlesischen Bade Salzbrunn zurück, will hier Geld erheben, und erwartet einen Herrn von Mionczynski, der sie in die Heimath begleiten soll.

Also hier ein Randezvous mit meinem nun entlarvten Todfeinde! — Mein Herz zuckte schmerzvoll zusammen, als hätte eine Geierskralle es erfaßt. — Und warum hat der Cavalier seine Dame nicht gleich aus dem Bade abgeholt?

Das erlaubten seine Geschäfte nicht, bemerkte die Wittwe.

Es ist wahr, in Polen blühen jetzt unter der Firma des Patriotismus die besten Geschäfte für niederträchtige Seelen, reflectirte ich. — Die Schurken kriechen wie Regenwürmer nach dem Gewitter hervor. Mit der falschen Denunciation, zu welcher der rebellisch gesinnte Mionczynski die Umstände geschickt zu benutzen wußte, erreichte er einen dreifachen Zweck: die eigene Reinwaschung von der Schuld, meine Bestrafung oder doch Entfernung als eines angeblichen Anhängers der Revolution und wahrscheinlich noch eine kaiserliche Belohnung für die heuchlerische loyale That, durch welche die Behörde sich täuschen ließ. Was macht mein Knabe, Du treue Sabine?

Es ist diese Nacht mit ihm schlimmer geworden, antwortete sie traurig.

Sollte das Schicksal auch dies Pfand des Verhältnisses mit Valerien von meinem Herzen abfordern? Es wäre gräßlich; doch auch dieses noch, wenn Gott es will! — — Geh jetzt, Sabine, und verschaffe meinem Grabe den Besuch Angelikas.

Ich reichte ihr ein paar Banknoten, und sie ging. Der Tag wurde mir so lang, wie angestrengt ich auch mit Hennig arbeitete. Des Morgens berasete und bepflanzte ich mehre Gräber, des Nachmittags fand ein Begräbniß mit allem herkömmlichen Trauerpompe statt, wie er nur immer bezahlt werden kann. Aber ich hatte keine Freude wie sonst an meiner grünenden und blühenden Schöpfung auf den Gräbern, und stand wie ein Träumender unter den Trauerfiguren des Leichenbegängnisses. Es lag in mir wie eine stillheitere Vorahnung, daß bald mein gordischer Schicksalsknoten durch das Schwerdt des Zufalls zerhauen werden sollte. Endlich kam der Abend, und mit ihm wirklich Angelika mit Sabinen, welche einen Korb voll Blumenketten trug.

Ich verbarg mich in der Nähe meines Grabes, dessen Eisengitter reich geschmückt wurden. Angelika hatte den Hut mit dem schwarzen Schleier und den Mantel abgelegt, und es zeigten sich die schön gegliederten Formen ihrer Gestalt.

Ich war aufgelöst im Anblick der Scene, wo Angelikas Hand das Grab des Lebenden schmückte, und mir war unaussprechlich wohl und weh zugleich, als die Frauen nach der Vollendung ihres stillen Liebegeschäfts über die Gräberflur hinwandelten.

Da faßte ich plötzlich einen kühnen Entschluß. Ich erhob mich, und ging ihnen langsam nach. Der Schleier meines Grabgeheimnisses sollte vor Angelikas Auge niedersinken, denn ihr gegenüber drohte es mir die Brust zu zersprengen. Ein wohlverstandener Wink belehrte Sabinen hinreichend über meine Absicht, und sie wußte Angelikas Schritte zurückzulenken. Tiefe Dämmerung war indeß eingetreten, als ich ihr entgegentrat.

Sie schrak vor mir zurück; es war doch unheimlich, zu dieser Stunde auf dem einsamen Friedhofe einem Mann zu begegnen. Allein Sabine beruhigte sie mit den Worten: Es ist der Todtengräber! Er hat Graf Zerkows letzter Stunde beigewohnt. — Dies war Empfehlung genug für mich, um Angelika zu einem Gespräch zu veranlassen.

O erzählen Sie mir von meinem theuern Schwager! bat sie mit der süßen Stimme in gebrochenem Deutsch.

Wir ließen uns in der Lindenallee auf einer Bank nieder, und ich erzählte mit mühsam verstellter Stimme mein eigenes Schicksal.

(Fortsetzung folgt.)

Ziehung der Königl. Preuß. Klassen=Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 104ter Königlicher Klassen=Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 30,000 Rthlr. auf Nr. 8940 nach Königsberg in Preußen bei Hertz; 7 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf Nr. 5727. 27,050. 39,433. 39,690. 41,054. 43,280 und 76,929; 24 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 921. 1073. 3350. 5804. 10,090. 10,683. 11,614. 13,317. 16,059. 23,262. 26,260. 37,706. 42,996. 43,989. 50,009. 56,279. 56,579. 60,194. 74,598. 75,281. 76,067. 78,276. 78,390 u. 79,843; 49 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 1914. 2447. 3792. 4189. 6354. 7904. 8080. 14,272. 16,392. 17,853. 19,828. 20,590. 21,889. 23,140. 23,232. 25,403. 25,983. 26,624. 27,453. 28,612. 29,929. 30,028. 31,357. 31,609. 33,466. 35,608. 36,224. 37,878. 37,907. 39,569. 47,301. 48,823. 51,366. 51,909. 52,885. 57,184. 57,417. 58,916. 59,219. 60,494. 60,732. 66,636. 68,236. 69,807. 69,932. 73,209. 77,741. 78,406 und 78,786; 53 Gewinne zu 200 Rthlrn. auf Nr. 75. 2609. 5308. 8159. 8259. 11,923. 14,470. 14,897. 14,989. 15,628. 17,677. 17,716. 22,708. 23,495. 25,339. 25,590. 27,336. 27,454. 28,034. 28,208. 34,859. 35,348. 35,798. 36,221. 40,201. 40,247. 43,488. 43,575. 44,719. 46,649. 48,153. 49,530. 51,002. 51,302. 52,842. 53,243. 53,633. 53,934. 54,770. 61,511. 64,077. 65,328. 65,473. 66,637. 67,432. 71,200. 73,072. 73,319. 75,010. 75,495. 75,674. 76,469. und 78,739.

Berlin, den 10. November 1851.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 104ter Königlicher Klassen=Lotterie fiel der zweite Hauptgewinn von 80,000 Rthlrn. auf Nr. 22,114 nach Mühlhausen bei Blachstein; ein Hauptgewinn von 10,000 Rthlrn. auf Nr. 59,735 in Berlin bei Seeger; 4 Gewinne zu 2000 Rthlrn. fielen auf Nr. 50,660. 52,224. 63,381 und 68,897; 40 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 940. 1962. 2564. 3667. 5643. 10,727. 14,367. 14,930. 18,242. 20,921. 21,848. 24,307. 24,724. 27,115. 28,713. 29,609. 32,220. 32,770. 33,056. 38,081. 38,296. 38,507. 39,765. 40,151. 44,040. 46,561. 50,067. 50,884. 53,899. 55,108. 56,466. 59,869. 60,204. 64,357. 65,952. 68,436. 69,504. 73,023. 77,726 und 78,635; 47 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 40. 278. 4159. 6267. 7615. 8547. 10,899. 11,176. 11,190. 13,002. 19,117. 20,203. 25,650. 25,770. 31,157. 31,324. 33,538. 34,320. 40,492. 40,959. 43,735. 45,844. 45,905. 46,129. 46,811. 47,530. 47,854. 50,475. 53,252. 54,369. 54,985. 56,060. 56,362. 56,741. 59,376. 62,167. 62,326. 64,425. 69,025. 70,753. 72,154. 72,204. 72,955. 72,992. 73,200. 76,796. u. 77,161; 60 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 498. 2115. 3611. 4412. 4804. 8091. 10,883. 14,580. 15,964. 19,522. 19,703. 21,496. 25,182. 25,200. 26,603. 26,612. 26,721. 27,212. 29,131. 30,157. 32,852. 36,124. 38,077. 38,415. 38,745. 38,981. 39,060. 39,201. 43,785. 43,829. 46,002. 46,470. 47,746. 49,987. 50,142. 50,798. 51,634. 53,949. 55,256. 57,196. 57,534. 59,534. 62,118. 62,952. 63,085. 63,859. 63,906. 64,028. 65,113. 65,836. 68,030. 69,925. 69,933. 70,539. 71,860. 73,460. 73,542. 76,381. 76,973 und 79,986.

Berlin, den 11. November 1851.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 104ter Königlicher Klassen=Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 20,000 Rthlr. auf Nr. 51,343 nach Iserlohn bei

Hellmann; 1 Gewinn von 5000 Rthlr. auf Nr. 9451 nach Düsseldorf bei Spatz; 3 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf Nr. 10,744. 33,425 u. 49,821; 46 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 6191. 7880. 9303. 11,384. 12,102. 12,396. 12,578. 14,147. 14,315. 15,800. 18,870. 19,553. 19,921. 22,511. 23,672. 24,217. 24,614. 26,136. 26,190. 27,556. 28,645. 28,702. 28,976. 29,999. 33,170. 38,479. 38,564. 38,955. 42,275. 47,333. 48,935. 50,051. 52,513. 53,240. 56,121. 58,084. 60,373. 62,293. 64,914. 65,030. 67,035. 71,419. 75,351. 76,962. 77,173 u. 79,537; 46 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 2443. 2941. 5446. 7421. 8050. 9832. 10,310. 12,394. 14,600. 16,082. 16,124. 16,588. 16,663. 18,518. 20,481. 25,428. 26,050. 31,677. 34,942. 36,784. 37,813. 38,517. 38,828. 40,937. 42,637. 42,656. 44,482. 45,076. 45,108. 45,304. 47,140. 47,157. 49,766. 51,299. 52,576. 54,274. 57,456. 57,819. 61,576. 62,272. 62,643. 63,962. 69,453. 70,216. 72,183. und 75,294; 73 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 2684. 4461. 5438. 5960. 6217. 6272. 7903. 8623. 9521. 11,183. 13,096. 13,283. 13,309. 13,452. 13,967. 14,049. 15,062. 16,508. 18,935. 20,088. 21,333. 22,109. 22,265. 23,498. 25,425. 25,940. 26,939. 27,651. 28,933. 31,225. 31,804. 32,710. 34,666. 35,769. 37,299. 37,620. 38,796. 38,908. 38,912. 41,297. 42,484. 43,694. 44,919. 47,048. 47,689. 47,895. 48,117. 49,520. 50,740. 52,489. 52,992. 54,228. 54,815. 55,068. 61,308. 62,193. 64,766. 65,209. 66,792. 67,259. 71,230. 73,504. 73,635. 74,171. 74,398. 74,418. 74,474. 75,423. 76,085. 76,336. 79,155. 79,701 und 79,706.

Berlin, den 12. November 1851.

Familien-Angelegenheiten.

Verbindungs-Anzeige.

5119. Unsere am 3. d Mts. vollzogne eheliche Verbindung erlauben wir uns Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen und sagen ihnen bei unserer Abreise nach Halberstadt noch ein herzliches Lebewohl.

Goldberg und Liegnitz.

Carl Tschaege, z. Z. Feldwebel,
Ida Tschaege, geb. Vogt.

5123. Todes-Anzeige.

Am 11. November c. entschlief nach langen Leiden Herr **Johann Carl Samuel Tschenscher**, Kretschambesitzer in Lauterbach und ehemal. Freigutsbesitzer in Langhelwigsdorf, Kreis Bolkenhain, im Alter von 67 Jahren 6 Monaten, was wir statt besonderer Meldung Verwandten und theilnehmenden Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme, hiermit anzeigen. Die Hinterbliebenen.

5118. Ein Wort der Liebe
am Grabe
unsrer theuren Tochter, Schwester, Gattin und Mutter,
der
Frau Gastwirthin Kambach, geb. Demus
in Freiburg,
gestorben den 30. Oktober 1851.

Segnend schau'st Du auf uns nieder,
Theure! aus des Himmels Pforten,
Die auf Erden uns gesegnet,
Tausendfach in That und Worten;
Unauflöslich bleibt das Band,
Das uns hier so fest umwand.

Nach der Gattin, nach der Theuren,
Steigen wohl aus heißen Herzen
Heißes Sehnen, Weh' und Bangen,
Wie ein Lied voll tiefen Schmerzen,
Weil auf Erden immerdar,
Sie des Gattin Liebstes war.

Nach der Mutter, nach der Guten,
Frägt der Kinder banges Sehnen,
Sie verlangen wohl ihr Köpfchen
An die warme Brust zu lehnen;
Und der Kinder Thränenblick
Rufet sie umsonst zurück.

Doch nicht ist der Kranz zerrissen,
Liebe hat ihn fest gewoben,
Und die Blüthen und die Knospen
Reifen zur Vollendung Oben,
Und es lehrt der Seele Schmerz
Gläubig schauen himmelwärts.

Ja! wir wollen voll Vertrauen,
Gläubig vor den Höchsten treten,
Denn er kennt des Herzens Sehnen,
Und versteht das stumme Beten,
Ruft uns zu aus Himmelshöh'n:
„Euer Trost sei Wiederseh'n!" —

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Pastor prim. Henckel (vom 16. bis 22. Novbr. 1851).

Am 22. Sonnt. n. Trin. Hauptpredigt u. Wochen-Communionen: Herr Pastor prim. Henckel.

Nachmittagspredigt Herr Diakonus Hesse.

Getraut.

Hirschberg. Den 9. Novbr. Gotthelf Leberecht Krebs, Maurergesell, mit Marie Elisabeth Kahl aus Steinseiffen. — Johann Carl Heinrich Brauner, Schäfer in Hartau, mit Rosine Christiane Naumann aus Schildau.

Goldentraum. Den 13. Octbr. Carl Gottfried Weber, Weber, mit Friederike Henriette Kindler. — Den 21. Carl Ehrenfried Hirt, Häusler in Gebhardsdorf, mit Jgfr. Johanne Henriette Kutschmann.

Goldberg. Den 26. Octbr. Jggs. Carl Ehrenfried Schops, mit Frau Juliane Caroline Bothe. — Johann Gottlieb Adelbach, mit Henriette Caroline Droscher. — Jggs. Carl Julius Scholz,

(Nebst Beilage.)

mit Jgfr. Marie Susanne Schiller. — Den 27. Jggs. Johann Gottlieb Kaufmann, mit Johanne Christiane Henriette Krah.

Bolkenhain. Den 28. Octbr. Wittwer Emanuel Gottfried Jensch, Freihäusler u. Weber zu Ober-Hohenhelmsdorf, mit der verwittw. Frau Johanne Eleonore Mönnig, geb. Müller, zu Ober-Würgsdorf. — Den 2. Novbr. Wittwer Christian Ehrenfried Flegel, Fuhrmann hiers., mit Johanne John zu Nieder-Wolmsdorf. — Johann Gottlieb Seidel, Hausbesitzer hiers., mit Johanne Juliane Niepel. — Den 4. August Joseph Hentschel, Inw. zu Nieder-Baumgarten, mit Marie Rosine Schmidt zu Wiesau. — Ernst Wilhelm August Conrad, Inwohner zu Ober-Würgsdorf, mit Marie Beate Kiehlmann zu Nieder-Würgsdorf. — Den 5. Jggs. Carl Friedrich Muth, Schwarz- u. Schönfärbermeister, mit Jungfrau Amalie Rosalie Auguste Siegert. — D. 9. Johann Gottfried Gründel zu Nieder-Würgsdorf, mit Johanne Christiane Pfeiffer. — Den 11. Carl Heinrich Müller zu Halbendorf, mit Johanne Beate Böhm. — Wittwer Johann Christian Raupach, Inw. zu Nieder-Würgsdorf, mit Johanne Juliane Walter zu Ober-Würgsdorf.

Geboren.

Hirschberg. Den 7. Oct. Die Gemahlin des Königl. Preuß. Major Herrn v. Unruh, geb. v. Meier, e. T., Adolphine Josephe Alexandra Emilie. — Den 13. Frau Comptoirist Fischer, e. S., Robert Wilhelm Paul. — Den 23. Frau Töpfermstr. Grandke, e. T., Agnes Wilhelmine Bertha. — Den 28. Frau Tischler Krebs, e. S., Paul Herrmann Carl.

Grunau. Den 23. Octbr. Frau Inwohner Frömberg, e. T., Ernestine Henriette.

Schwarzbach. Den 25. Octbr. Frau Zimmerges. Illgner, e. T., Christiane Ernestine.

Nieder-Wiesa. Den 13. Nov. Frau Pastor Winter e. S.

Bolkenhain. Den 4. Octbr. Frau Freigärtner u. Schneidermeister Gebauer zu Ober-Würgsdorf, e. S. — Den 11. Frau Inw. Scholz das., e. T. — Den 12. Die Frau des herrschaftl. Brenner Geisler zu Klein-Waltersdorf, e. S. — Den 16. Frau Inw. Frommel zu Nieder-Würgsdorf, e. T. — Den 21. Frau Inw. Kuttig zu Schönthälchen, e. S. — Den 23. Frau Schön- u. Seidenfärber Seidel, e. S. — Den 26. Frau Freistellbesitzer Böhm zu Ober-Würgsdorf, e. S. — Den 27. Frau Huf- u. Waffenschmiedmstr. Runge, e. S., todtgeb. — Frau Freigärtner Guder zu Schweinhaus, e. S. — Den 29. Frau Inw. Göthert zu Nieder-Würgsdorf, e. T. — Den 1. Novbr. Frau Fleischermeister Joh. Schick, e. T. — Den 2. Frau Kalkmeister Fritsche zu Wiesau, e. T.

Gestorben.

Hirschberg. Den 5. Novbr. Joseph Clemens Paul, Sohn des Schuhmachermstr. Hrn. Hickel, 3 W. 4 T. — Den 10. Frau Anna Rosina geb. Helge, hinterl. Wittwe des zu Schildau verstorbenen Häusler Blümel, 76 J. 6 M. 17 T.

Kunnersdorf. Den 8. Novbr. Der Sohn des Inwohner Wolf, 8 T.

Straupitz. Den 7. Novbr. Carl Gottfried Thielsch, Häusler u. Weber, 47 J. 1 M. 23 T.

Schwarzbach. Den 9. Novbr. Ernestine Auguste, Tochter des Häusler u. Schuhmacher Heinze, 10 J. 10 M. 15 T.

Mittel-Langenöls. Den 30. Oct. Auguste Alwine Selma, einzige Tochter des Hausbes. u. Kramer Hoffmann, 10 M. 4 T.

Goldentraum. Den 22. Octbr. Joh. Traugott Matthäus, Hausbes. u. Weber, wie auch vormaliger Gemeinde-Aeltester, 67 J. 2 M. 19 T.

Goldberg. Den 25. Oct. Verwittw. Frau Tischler Johanne Christiane Müske, geb. Hösig, 51 J. 3 M. 10 T. — Den 28. Carl Robert August, Sohn des Stellpächter Beer, 4 M. 24 T.

Bolkenhain. Den 18. Oct. Marie Auguste Selma, Tochter des Fleischermstr. Stenzel, 10 W. — Den 25. Johanne Christiane Ernestine, Tochter des Häusler Toste zu Nieder-Würgsdorf, 5 M. 23 T. — Den 31. Louise Alwine Ida, Tochter des Sattlermstr. Hoheit, 2 J. 2 M. 10 T. — Den 1. Novbr. Wittwe Christiane Dorothea Geisler, geb. Ritter, 72 J. 5 M. 28 T. — August Adolph Julius, Sohn des Weber Kluge, 2 M.

Literarisches.

4657 **Die Leihbibliothek** deutscher und französ. Bücher, gegen 10,000 Bände stark, empfiehlt gütiger Beachtung A. Waldow.

5137. Sonntag den 16. und Montag den 17. Novbr. finden unwiderruflich die letzten Vorstellungen im Automaten-Theater statt, wobei zum Schluß „das Land- und Seetreffen von Eckernförde" zur Aufführung kommt. Es ladet mit dem Bemerken, daß die Programme das Nähere bezeichnen werden, ergebenst ein:

J. Tschuggmall, Mechaniker.

5136. **Bekanntmachung.**

Nachdem von Seiten des Königl. Ministerii für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, die Innungs-Statuten für die Schmiede, Schlosser, Stellmacher und Korbmacher unterm 9. September c. bestätiget worden sind, so fordere ich die betreffenden Meister hiermit auf, welche gesonnen sein sollten unserer Innung beizutreten, sich bei dem unterzeichneten Obermeister bis zum 23. d. Mts. zu melden.

Schönau, den 12. November 1851.

Friedrich Werner, Schmied, als Obermstr.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

4955. **Bekanntmachung.**

Nachdem wir zur diesjährigen Einnahme der rückständigen und laufenden Kirchenstand-Zinsen folgende Termine anberaumt haben:

a., vom Montage dem 24. November c. ab bis 29ten desselben Monats einschließlich und

b., den 4ten und 11. December d. Jahres, an welchen Tagen, des Vormittags von 9 bis 12 Uhr und des Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, eine Deputation aus unserer Mitte in unserem Konferenzzimmer zur Erhebung bereit sein wird, ersuchen wir alle Zahlungspflichtige unserer werthen Kirchgemeinde hiermit freundlich: die zu berichtigenden Standzinsen in Einem dieser Termine, gegen Quittung, an jene Deputation zu zahlen.

Hirschberg den 27. Oktober 1851.

Das evangelische Kirchen- und Schul-Collegium.

Hälschner. Diettrich. Troll. Fischer. Tielsch. Müller. Vogt.

5127. **Bekanntmachung.**

Beim chausseemäßigen Ausbau der Straße von Jauer nach Goldberg, soll der projectirte Anbau der Brücke über die Neisse bei Jauer, in dem hierzu anberaumten Termine,

den 9. December c. früh 10 Uhr,

im Gasthofe zum schwarzen Adler in Jauer, an mindestfordernde Baumeister, und die Materialien=Lieferungen an Basalt= und Granit=Steinen, Kalk, Kies rc. in dem nächstfolgenden Termine, **den 16. December d. J. früh 10 Uhr,** in demselben Locale, an mindestfordernde Lieferanten verdungen werden. Zu beiden Terminen werden Bau=Unternehmer und Lieferanten hierdurch vorgeladen.

Die Licitations= und Materialien=Lieferungs=Bedingungen werden 8 Tage vor den Terminen bei unserem Cassirer, Herrn Kämmerer Hoffmann in Jauer, zur Einsicht ausliegen. Jauer, den 6. November 1851.

Das Directorium der Gesellschaft für den Chaussee=Bau von Jauer nach Goldberg.

Jentsch. Bettermann. Haertel. Stiller. Radler.

5126. **Bekanntmachung.**

Die der hiesigen Commune gehörige sogenannte alte Leinwandwalke zu Hermsdorf städtisch, bestehend aus einem Wohnhause und dem jetzt als Wiese benutzten Walkteiche, soll freiwillig im Wege des Meistgebots verkauft werden. Wir haben hierzu einen Termin auf

den 8. December c., Vormittag 10 Uhr,

in der Dominial=Brauerei zu Hermsdorf angesetzt, und laden hierzu Kauflustige mit dem Bemerken ein, daß die Verkaufs=Bedingungen täglich in unsrer rathhäuslichen Registratur eingesehen werden können.

Schmiedeberg, den 6. November 1851.

Der Magistrat.

5098. **Bekanntmachung.**

Beim Herannahen des Winters machen wir darauf aufmerksam: daß nach § 344 Nro. 3 des Strafgesetzbuches vom 14. April c. in den Städten das Fahren mit Schlitten ohne feste Deichsel oder ohne Geläute oder Schelle, verboten ist, und Uebertretungen mit Geldbuße bis zu zwanzig Thalern oder Gefängniß bis zu vierzehn Tagen bestraft werden. Hirschberg, den 8. November 1851.

Der Magistrat. (Polizei=Verwaltung.)

4112. **Nothwendiger Verkauf.**

Königliche Kreis=Gerichts=Kommission I. zu Liebenthal.

Das zu Kloster Liebenthal belegene Haus No. 52 mit der darauf ruhenden Apothekergerechtigkeit, abgeschätzt laut der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf 9857 Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf., soll in Termino

den 9. April 1852 Vormittags 11 Uhr

an Gerichtsstelle subhastirt werden.

Zu diesem Termine werden die Erben des Kaufmann Friedrich Gottlieb Baumert zu Breslau mit vorgeladen.

4873. **Bekanntmachung.**

Eine Partie kassirter Akten, und zwar gegen 12 Centner zum unbeschränkten Gebrauch und etwa 3 Centner zum Einstampfen für Papiermüller, soll in Abtheilungen von ganzen, halben und viertel Centnern

den 21. November c., Vormittags 10 Uhr,

vor dem Auktions=Kommissarius Tschampel im Auktions=Saale des unterzeichneten Gerichts an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Landeshut, den 14. Oktober 1851.

Königliches Kreis=Gericht.

gez. Körner.

Auktionen.

5154. Freitag, als den 21. d. M. früh von 9 Uhr ab, sollen auf dem Pflanzberge eine Parthie Nutzhölzer, bestehend aus Birken, Kiefern und Fichten, ferner eben daselbst c. 3 Schock Reisig, so wie Nachmittags 2 Uhr desselben Tages auf dem Hausberge 6 Schock Reisig meistbietend gegen sofortige baare Zahlung an Ort und Stelle verkauft werden, wozu Kauflustige und Zahlungsfähige eingeladen werden.

Hirschberg, den 12. Nov. 1851.

Die Garten=Anlagen=Deputation.

5163. Donnerstag den 20. November c., Vormittags 11½ Uhr, werde ich vor dem Rathhause hierselbst: einen fast neuen breitspurigen Fossigwagen gegen baare Zahlung versteigern. Steckel, Auctions=Kommissarius.

Hirschberg den 13. November 1851.

5164. Freitag den 21. November c., Vormittags 9 Uhr, werde ich im gerichtlichen Auktions=Gelasse, eine Jagdflinte mit Percussions=Schloß, einen gußeisernen Ofen, Haus= und Wirthschafts=Sachen, darunter einen Roccocoschrank mit Schüben, einen Stuhlschlitten, eine kalte Küche, eine Badewanne, zwei kupferne Kessel u. m. A. gegen baare Zahlung versteigern. Steckel, Auktions=Kommissarius.

Hirschberg den 13. November 1851.

5132. **Auction.**

Montags, den 17. November c., Vormittags 10 Uhr, werde ich vor dem gerichtlichen Auctions=Gelaß 3 rothstreifige Kühe, 2 Kalben und einen Leiterwagen mit eisernen Ketten, öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung versteigern. Schmiedeberg, den 12. Nov. 1851.

Der gerichtliche Auctions=Commissarius Weiner.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

5167. **Mühlen=Verkauf.**

Eine Wassermühle mit einem Mahl= und Spitzgange und Schneidemühle mit 24 Morgen Land ist bald zu verkaufen oder auch zu verpachten. Wo? erfährt man in der Expedition des Boten.

Anzeigen vermischten Inhalts.

5158. Zur Einsendung der Niederschlesisch=Märkischen 5% Prioritäts=Obligationen Serie III, behufs Reducirung auf 4½%, die bis zum 15. Dezember d. J. geschehen muß, empfiehlt sich

Abraham Schlesinger in Hirschberg.

5133.



Dampfschifffahrt

zwischen Stettin und Frankfurt a. d. O.

Vom 18. September c. ab

wird jeden Montag und Donnerstag regelmäßig ein Dampfschiff mit Passagieren u. angehängtem Verschluß=Kahn von Stettin und Frankfurt a. d. O. expedirt werden.

Abgang von Stettin Morgens 5½ Uhr, Abgang von Frankfurt a. d. O. Morgens 6 Uhr.

Die zu verladenden Güter müssen spätestens Mittwoch und Sonnabend bis Abends 7 Uhr eingeliefert werden.

In den Frachtsätzen hat eine Abänderung stattgefunden und sind die bezüglichen Taxen und Bedingungen in unserm Comptoir, Speicherstraße Nr. 69a, bei den Herren Herrmann & Comp. in Frankfurt a. d. O., so wie auf den Dampfschiffen einzusehen und resp. zu empfangen.

Stettiner Dampf=Schleppschifffahrts=Gesellschaft.

5030. Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein bisheriges Verkaufslokal verlasse (indem mein Herr Wirth es zur eigenen Benutzung bedarf) und dasselbe in das zweite Haus darneben (Nr. 55), der verwittw. Frau Tuchfabrikant Neumann gehörig, unten, vorn heraus, verlege. Ich bitte meine sehr geehrten Kunden: auch hier Ihr mir sehr schätzbares Vertrauen zu schenken; indem ich mich bemühen werde, durch prompte und möglichst billige Bedienung in jeder Rücksicht desselben würdig zu sein und zu bleiben. — Meine Veränderung betrifft nur das Verkaufslokal.

Zugleich empfehle ich nochmals alle in mein Geschäft einschlagenden Artikel, eine schöne Auswahl von Stickmustern und die schönsten Schattirungen in neuer Zephyr-, Tapisserie= und ordinairer Wolle.

Goldberg, den 1. November 1851.

C. Krusche, Posamentirer.

5165. Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich von meiner Krankheit so weit wieder genesen bin um den etwaigen geehrten Anforderungen in meiner Beschäftigung als Photograph zu genügen; zugleich erlaube ich mir zu bemerken, daß die Sitzungen in meiner Wohnung, Greiffenberger Gasse beim Hrn. Barbier Schwabe, von Morgens 10 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr, bei jeglichem Wetter, außer Regentagen, stattfinden.

Hirschberg, den 13. November 1851.

Fritz Kluth, Photograph.

5145. Bei ihrem Abgange von Grunau nach Parchwitz sagen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl

Mattern, Frau u. Familie.

5129. Gebrüder **Przibilla** auf dem Cavalier=Berge bei Hirschberg empfehlen sich unter Garantie:

1. in einer neuen Portrait=Malerei in den natürlichen Farben auf Pergament=Papier zu Familien=Gruppen, ganzen Figuren und Brustbildern, sowie auch Leichen in einigen Minuten aufgenommen werden;
2. zur Oel=Malerei, Schriftvergoldung der Aushänge=Schilder, Pyramiden und ähnlicher Gegenstände, auch alte Oel=Gemälde werden auf das schönst und dauerhafteste ausgebessert und geputzt;
3. in allen Graveur=Arbeiten als: Amts=, Gerichts= und Kirchen=Siegel, Stempel, Familien=Wappen und Petschaften;
4. zu allen calligraphischen Arbeiten u. Zeichnungen für Damen;
5. zur Ertheilung gründlichen Guitarre=Unterrichts.

5130. **Etablissements=Anzeige.**

Da ich mich in Marklissa als Maurermeister etablirt habe, erlaube ich mir, mich bei vorkommenden Reparatur= und Neubauten aller Art in der Stadt und Umgegend zu empfehlen.

Die stete Zufriedenheit der geehrten Kunden zu verdienen und zu erhalten, wird mein eifrigstes Bestreben sein.

Marklissa den 10. November 1851.

J. Gerndt, Maurermeister.

5152. Ich bekenne hiermit, daß ich den Schuhmacher Franz Kluge in Hartha unrecht beschuldigt und erkläre ihn also für einen ehrlichen und rechtschaffenen Mann. Ich warne jeden vor Weiterverbreitung meiner Beschuldigung.

Gottlieb Neumann in Hartha bei Greiffenberg.

5120. **Oeffentliche Abbitte.**

Die aus Uebereilung zugefügte Beleidigung am 11. d. M. gegen die unverehelichte Beate Beyer aus Neuland, Kreis Löwenberg, bereue ich; erkläre sie deshalb für eine rechtliche und unbescholtene Person.

Scholz,
Handelsfrau zu Löwenberg.

5051. Meinen geehrten Kunden von hier und auswärts die ergebene Anzeige, daß ich jetzt in dem, von mir erkauften Hause Nr. 98 auf der Salzgasse wohne. Indem ich bitte, mich auch dort mit recht vielen Arbeitsaufträgen zu beehren, verspreche ich, stets reelle und möglichst billige Arbeit zu liefern. Hirschberg, den 6. November 1851.

Michael, Schuhmachermeister.

5143. **Oeffentliche Erklärung.**

Ueber die Todesursache meiner am 29. September c., entschlafenen lieben Frau, Caroline, geb. Winkler, haben sich verschiedene Gerüchte verbreitet, namentlich darüber, was sie selbst auf ihrem Sterbebette in dieser Beziehung geäußert. Ich halte es deshalb für meine Pflicht Folgendes zu veröffentlichen:

Unsere, leider nicht ganz einjährige Ehe war eine sehr glückliche. Namentlich störte uns nicht die Religionsverschiedenheit, denn war meine Frau auch katholisch und ich evangelisch, unsere Ehe war eine christliche, in ihr wohnte die Liebe, welche Christus uns gepredigt. Meine Frau voll Dankes zu Gott, wollte einige Wochen vor ihrer Entbindung das heilige Abendmahl in ihrer Kirche genießen, wurde aber durch Herrn Pfarrer Metzner vor versammelter Gemeinde vom Gottestische aus der Kirche verwiesen. Dieser öffentliche Scandal griff meine Frau sehr heftig an, dennoch aber wurde sie am 5. September von einem Sohne glücklich entbunden. Gram und Kummer nagte indessen fort in ihrem Herzen, bis der Tod am 29. desselben Mts. sie erlöste. Etwa eine Stunde vor ihrem Ende verschaffte sie unter den heißesten Thränen ihrem Herzen mit den Worten Luft: „Gott! nun muß ich sterben; an meinem Tode ist allein der Pfarrer Schuld, der mir das heilige Abendmahl verweigert, vom Beichtstuhle weggejagt und dem öffentlichen Scandale Preis gegeben!" Nicht nur Herr Kreischirurgus Sander sondern auch mehrere Andere waren Zeugen dieser herzzerreißenden Scene.

Michelsdorf im Landeshuter Kreise.

Heinrich Berger, Schankwirth.

5147. **Warnung.**

Es ist mir zu Ohren gekommen, daß es ein nichtswürdiges Frauenzimmer gewagt hat, sich für meine Frau auszugeben, und, in Folge des mich betroffenen Brandunglücks, auf meinen und meiner Frau Namen hausirend zu betteln und auf diese Art in hiesiger Umgegend wohlthätigen Menschen bedeutende Gaben abzuschwatzen. Indem ich vor solchen Leuten warne, mache ich hiermit bekannt, daß es weder mir noch meiner Frau eingefallen ist, durch gemeines Betteln unser trauriges Loos zu verbessern.

August Mende, Fleischermeister.

Wernersdorf, Kr. Bolkenhain, den 9. Nov. 1851.

Verkaufs = Anzeigen.

5080. **Nicht zu übersehen!**

Die mir gehörige zu Probstei, dicht an Neumarkt gelegene Kräutereibesitzung, wozu ein massives Wohnhaus, ein großes Nebenhaus, 2 Scheuern, ein an der Besitzung liegender Ackergarten von 6 Morgen, 33 Morgen Feld-Acker und 2 schöne Wiesen, unweit der Besitzung, gehören, bin ich Willens, mit lebendem und todtem Inventarium, zu verkaufen. Der Boden ist guter Qualität. Die Uebergabe kann bald erfolgen und wird bemerkt, daß der Acker gut bestellt ist. Reflektirende wollen sich in frankirten Briefen an mich oder den Auktionskommissar Herrn Besser in Neumarkt wenden, der die Güte haben wird das Nähere mitzutheilen. Probstei, den 7. November 1851.

verwittwete Kräuter Anders.

5027. **Freiwilliger Verkauf.**

Das beinah neu erbaute Freihaus sub Nro 142 zu Rudelstadt, mit circa zwei Morgen Acker, ist täglich aus freier Hand zu verkaufen.

Kauflustige erfahren das Nähere bei dem Gerichts-Scholz Herrn Stephan zu Rudelstadt, und bei dem evangelischen Kirchen-Rendanten Geier zu Landeshut.

5065. **Mühlen = Verkauf.**

Eine, an dem Striegauer-Wasser massiv erbaute, in einer sehr bevölkerten Gegend an der Landstraße, ohnweit Hohenfriedeberg, im besten Bauzustande befindliche zweigängige Wassermühle, welche sich wegen ihrer bequemen Lage auch zu andern Geschäften sehr gut eignet, frei von Reallasten, mit ausreichendem Wasser, eingerichteter bisher sehr frequenter Bäckerei und drei Morgen ganz nahem Gartenland, ist ohne Einmischung eines Dritten sofort zu verkaufen. Hierauf Reflectirende erfahren das Nähere durch den Gerichtsschreiber Schubert in Alt-Reichenau.

5138. **Wintermützen**

für Herren und Knaben in den neuesten Façons, sowie Negligée-Mützen, empfiehlt in größter Auswahl

Hirschberg. **A. Scholtz,**
Schildauer Straße Nro. 70.

5134. Buksking-, Cachemir-, Tricot-, Waschleder- und Glacée-Handschuh empfiehlt in bester Qualität zu billigen Preisen:
Hirschberg. H. Bruck.

5121. Eine schöne engl. Linirmaschine steht zu höchst billigem Preise sogleich zu verkaufen. Zuschriften portofrei an die Expedition des Boten.

5140. **Hermann Diettrich,**

Pfefferküchler-Meister aus Bunzlau,
empfiehlt sich auch zu dem bevorstehenden Jahrmarkte dem geehrten Publikum Hirschbergs und Umgegend mit einem wohl assortirten Lager seiner Fabrikate zu gütiger Abnahme ganz ergebenst.

Sein Stand ist unter der Strumpfstricker-Laube an dem Hause der verwittweten Frau Kaufmann Kleiner.

5141. **Den Herren Uhrmachern**

die ergebene Anzeige, daß ich wieder mit allen Uhrmacher-Werkzeugen, Maschinen und Fournitouren auf das Beste sortirt bin. Alles wird stets zu den möglichst billigsten Preisen berechnet.

Julius Beyer, Uhrmacher.

Hirschberg, den 15. November 1851.

5142. Alle Sorten Taschen=Uhren, Stutz= und Rahmen=Uhren, so wie Wand=Uhren in allen Façons und Größen, empfiehlt zu den möglichst billigsten Preisen
Hirschberg den 15. November 1851. Julius Beyer, Uhrmacher.

5162. **Die Damenputz= und Posamentirwaaren=Handlung von M. Urban, Hirschberg, innere Langgasse,**

empfiehlt die größte Auswahl in Hüten, Hauben, Coiffüren, Aufsätze, Negligée= und Morgenhäubchen, Hut=, Hauben=, Cravatten=, Schärpen= und Gürtelbänder, Frangen, Gimpen und Borten, alle Arten weißer Waaren, Stickereien, so wie arrangirte Chemisetts, Aermel, Kragen, Fraisen, Taschentücher, Blumen, Schleier, Spitzen und alle in dieses Fach einschlagende Artikel.

Obige Gegenstände werden zu höchst soliden Preisen offerirt.

NB. Das Waschen und Modernisiren von Putzsachen wird bestens und billigst besorgt.

5102. Greiffenberger Filzschuhe, von bekannter Güte, empfiehlt A. Spehr.

5122. **Fußteppiche** jeder Art in Wachsleinwand und Wolle, ebenso schwarz seidne Waare empfiehlt zu **auffallend billigen** Preisen:

J. Landsberger,
Tuchlaube Nro. 3.

Fränkische u. Messing=Schiebelampen,

5135. unter Garantie des guten Brennens, sowie **Glocken und Cylinder** offerirt billigst
Hirschberg. **H. Bruck.**

5071. Acht Stück niedrige Wagenräder, nebst den dazu gehörigen Achsen und Deichseln, stark beschlagen, sind zu verkaufen bei Eggeling.

4923. ☞ Geburtstags= und Neujahrs=Wünsche und Kränze à ½ Sgr., illuminirte Bilderbogen ¼ Sgr., feine Schreibbücher mit bunten Umschlägen à 1 Sgr., desgleichen mit rothen Linien ½ Sgr., feinstes Zeichenpapier à ½ Sgr., Schulbleistifte ohne Stücken 2 Pf., groß Royal grau und braun Packpapier, das Buch 2½ Sgr., desgleichen mittelgroß à 1 Sgr., Federposen, das Hundert 4, 4½ und 5 Sgr., feine Schulstahlfedern 144 Stück 6 Sgr., bei

A. Waldow in Hirschberg.

5153. Eichne Mühlwellen von bester Qualität und in größter Auswahl finden sich vor bei dem

Gastwirth Friedrich Helfer
in Thiemendorf bei Lauban.

5113. Eine eiserne Ofen=Pfanne von 24 Kannen Inhalt ist billig zu verkaufen in Nr. 562 in Schmiedeberg.

5124. **Mastschaaf=Verkauf.**

Auf dem Dominium Möhnersdorf bei Freiburg stehen 70 Stück fette Schaafe zum sofortigen Verkauf. Dieselben sind jedoch nur im Ganzen, nicht in kleinen Parthien verkäuflich. Käufer wollen sich deshalb bei dem Wirthschafts=Amte melden.

Möhnersdorf den 12. November 1851.

Die Tuchhandlung von C. T. Seidel
5149. **in Hirschberg.**

empfiehlt, zu der angehenden Winter=Saison, das in den modernsten Winterstoffen, in sehr reichhaltiger Auswahl bedeutend vermehrte Waaren=Lager, einem hochgeehrten Publikum zur gütigen Beachtung.

5170. Zum bevorstehenden Jahrmarkte habe ich meine Verkaufsbude unter der Weißgerberlaube, am Hause des Herrn Dr. Tschörner errichtet. Ich empfehle einem geehrten Publikum eine Auswahl Sommer= und Winter=Handschuh, Ober= und Unterhosen, Hosenträger, Kravatten, Schlips, Shawls. Tücher, Chemisets, Taschen, Porte monnaies ꝛc. zu den billigsten aber festen Preisen Ferner: Bandagen jeder Art für Brüche, Klistir= u. andere chirurgische Spritzen u. dgl. m.

Ludwig Gutmann,
Handschuhmacher und chir. Bandagist.

5171. Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß meine Frankfurter Meßwaaren angelangt sind und empfehle selbe der gütigen Beachtung.

Leopold Weißstein,
Butterlaube Nr. 36.

5139. **Regenschirme**

in Seide und Baumwolle empfiehlt billigst
Hirschberg. **A. Scholtz,**
Schildauer Straße Nro. 70.

5125. ☞ **Der Kaufmann Joseph Kinzel** ☜ **in Schweidnitz empfiehlt schöne mittle trockene Perlgraupe zu wohlfeilem Preise im Ganzen wie im Einzelnen. — Auf Verlangen werden Proben eingesandt.**

5168. Meinen geehrten Kunden empfehle ich zur angehenden Winter-Saison mein in den modernsten Stoffen aufs Geschmackvollste assortirtes

Mode-Schnittwaaren-Tuch- und Bukskin-Lager

zu den möglichst billigsten und frühere Bestände zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Hirschberg. (Butterlaubenecke.) **Julius Berger.**

!! Höchst wichtige Anzeige an alle geehrten Einwohner hiesiger Stadt u. Umgegend !!

Die Haupt-National Herren-Garderobe- und Damenmäntel-Fabrik von Moritz H. Stern's Sohn aus Breslau bezieht den bevorstehenden Jahrmarkt mit einer ungeheuren Auswahl fertiger **Herrenkleidungsstücken** wie: **Tweens, Röcke, Sackpaletots, Beinkleider und Westen**, wie auch **Damenmäntel und Burnusse** in: **Atlas, Tafft, Tuch, Lama, Casemir und Thibet.**

Sämmtliche Waaren sind nach den **neuesten Wiener und Pariser Journalen** aufs **dauerhafteste und nobelste** angefertigt und sind die Preise so **billig** gestellt, daß Keiner der geehrten Käufer das Local unbefriedigt verlassen wird.

NB. Sämmtliche Waaren sind dekatirt und mit weißer Watte gefüttert.

Mein Verkaufslokal befindet sich: unter der Kornlaube beim Schneidermeister Herrn Weise. 5115.

Das große Damen-Mäntel-Magazin,

en gros & en detail,

von **J. Joseph** aus **Breslau**,

empfiehlt zum bevorstehenden Markt ein vollständig assortirtes Lager eleganter Damenmäntel und Burnusse, nach den neuesten Pariser Modells eigen und sauber gearbeitet, zu höchst soliden Preisen.

Das Lager Pariser Mäntel und Burnusse

besteht:

in wollenen u. halbwollenen Stoffen, von Casemir, Tuch, Lama, Neapolitaine, Galla Plaid mit den neuesten Besätzen von Seide, als auch mit Angora in allen Farben.

Seidene.
in Atlas, Moirée, Taffetas, Satin Chine und Satin Russe.

Rad-Mäntel,
auf beiden Seiten zu tragen.

Kinder-Mäntel in allen Größen

und eine große Auswahl einfacher wollener Mäntel, die sich zu Weihnachtsgeschenken für Dienstmädchen besonders gut eignen, von 4 – 6 rtl.

Verkaufslokal: „im Gasthof zum Deutschen Hause", Ring, eine Treppe hoch. 5090.

Die Tuch- und Kleiderhandlung des **Lippmann Weisstein,**

Garnlaube Nr. 28,

empfiehlt zum bevorstehenden Hirschberger Jahrmarkte eine sehr schöne Auswahl moderner Morgen- und Schlafröcke, guter und ordinairer Mäntel, Tuchröcke, Beinkleider, Westen, Unterjacken in Wolle und Baumwolle, desgleichen sehr schöne Tuche und Halbtuche in allen Farben und Breiten, die möglichst billigsten Preise versichernd.

Hirschberg, den 14. November 1851. 5131.

5116. Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfehle ich zum bevorstehenden Jahrmarkte außer einer Auswahl von Pfefferkuchen, als ganz besonders schmackhaft die so allgemein beliebten **Pariser Pflastersteine.**

Um gütige Beachtung bittet:

Wilh. van der Auwera,

Conditor u. Pfefferküchler zu Bunzlau.

Mein Stand der Bude ist unter der Weißgerber-Laube, am Hause des verstorbenen Herrn Obrist-Lieutenant Gießel.

Ludwig Schmelzer aus Görlitz

empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum der Stadt Hirschberg und deren Umgebung zum bevorstehenden Jahrmarkt mit seinem sehr reichhaltigen Pelzwaaren-Lager, als große Bären- und Schoppen-Reisepelze, Pelz-Bournusse für Herren und Damen, Twins, Schlafpelze, Pelzstiefeln u. Schuhe, Fußsäcke, Fußkörbchen, Muffen von allen Pelzarten, Boas und Boas-Krausen, Victoria-Kragen, Thee-Bertha-Boas, Manchetten, etwas ganz Neues für Damen, nach pariser Art gefertigt, so wie auch eine große Auswahl der modernsten Wintermützen. Bei reeller und solider Bedienung werde ich die möglichst billigsten Preise stellen. Mein Stand ist beim Gastgeber Herrn Hein, Garnlaube, eine Treppe hoch, vorn heraus.

F. F. Rössinger aus Dresden

empfiehlt sich während des Marktes den geehrten Damen in Hirschberg und Umgegend mit den neuesten Winterhüten und verschiedenen hübschen Putzsachen. Ich beabsichtige diesmal in verschiedenen Gegenständen einen billigen Ausverkauf. Dieses meinen geehrten Kunden und Gönnern zur gütigen Beachtung.

Meine Bude ist unter der Weißgerberlaube vor dem Hause der Fräulein Schneider. 5088.

Kauf-Gesuche.

4812. Aepfel jeder Art kauft **Laband.**

4736 **Alle Sorten Aepfel kauft C. S. Häusler.**

5156. **Gesuch.**

Es werden einige Dutzend gebrauchte Stühle bald zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Exped. des Boten.

Wohnungen sind in Warmbrunn zu vermiethen.

5169. In dem Hause Nr. 29 an der Hauptstraße ist der 2. Stock, bestehend in 5 ganz neu austapezierten Zimmern, nebst Küche und dem noch nöthigen Beigelaß, und im 3. Stock ein freundliches Zimmer für soliden Preis zu vermiethen und bald zu beziehen. F. Gutmann, Eigenthümer.

Personen finden Unterkommen.

5035. Einem Kutscher, der gute Empfehlungen für sich hat, kann ein sehr guter Dienst nachgewiesen werden durch den Seifensiedermeister Längner.

5161. Ein tüchtiger Hausknecht, der etwas von der Brennerei versteht, findet ein baldiges Unterkommen. Wo? besagt die Expedition des Boten.

5151. Eine unverheirathete Viehschleußerin findet von Neujahr 1852 ab ein gutes Unterkommen auf dem Dominio Ober-Steinkirch bei Lauban.

Gefunden.

5144. Ein Hund, mittler Größe, Wolfsraçe, hat sich in dem Gasthofe zu den drei Bergen eingefunden. Verlierer melde sich in der Kutscherstube daselbst.

Verloren.

5175. **5 Thaler Belohnung.**

Auf dem Wege von Langenau bis zum hiesigen Postgebäude ist heute eine silberne Cylinder-Uhr mit goldenem Rande und goldener Kette verloren gegangen.

Wer dieselbe auf dem hiesigen Landrath-Amte abgiebt, erhält obige Belohnung.

Hirschberg, den 13. November 1851.

Der Königliche Landrath

v. Grävenitz.

5173. Ein Knabe verlor am 10. Novbr. c. auf dem Wege von Wernersdorf bis Krausendorf ein Paket mit einem neuen Westenstücke und 4 Vorhemdchen. Der ehrliche Finder wolle dasselbe in der Expedition des Boten oder beim Tischlermeister Herrn R. Bürgel in Landeshut gegen angemessene Belohnung abgeben.

Vertauscht.

5146. Ein Hut und ein türk. Umschlagetuch sind am Schützenballe verwechselt worden, es wird ersucht den Austausch beim Hochzeitbitter Sommer bald zu bewirken.

5148. **Gestohlen.**

Es wurde mir am 3. d. M. ein goldener Siegelring aus dem Brauhause zu Kupferberg gestohlen. Derselbe hat einen rothen Stein, mit einem gravirten H und auf jeder Seite des Ringes befinden sich fünf Narben, vier kleine und eine größere in der Mitte. Ich ersuche Jedermann, insbesondere die Herren Goldarbeiter, diesen Ring nicht zu kaufen, mir aber vorkommenden Falls Anzeige zu machen. Kosten erstatte ich. **Helfer**, Brauergesell in Kupferberg.

Geld = Verkehr.

5128. **4 bis 5000 Thaler**, oder getrennt in **2** und **3000 Thlr.**, bietet zur sichern Verleihung auf größere Landgüter, innerhalb der ersten Hälfte des ermittelten wahren Werthes an, und nimmt portofreie bald einzusendende Offerten entgegen der Commissionair Carl Härtel zu Röchlitz bei Goldberg.

5013. Von Weihnachten 1851 ab sind 2300 Rthlr. Kirchengelder auszuleihen, und ist das Nähere darüber bei dem Bürgermeister Herrn Auerswald in Greiffenberg a. Q. zu erfahren.

Einladungen.

Morgen, 1. Wintergarten=Abonnement=Concert.

Entrée für Nichtabonnenten à Person 2½ Sgr. Das Programm wird an der Kasse verabreicht.

5155. Mon - Jean.

5166. Eine Stunde freie Tanzmusik im Schießhause zu Hirschberg, und zwar ½ Stunde zu Anfang und ½ Stunde zu Ende, Morgen, Sonntag den 16. d. M., wozu ergebenst einladet C. Jockisch.

5154. Auf heute Abend, Sonnabend den 15. d. M., ladet zu frisch gesottenen Karpfen ergebenst ein Liebig, Schenkwirth.

5160. Auf den 16. und 17. d. M. ladet zu einem Wurst-picknick ergebenst ein der Schenkwirth A. Keil auf dem Kavalierberge.

5159. Sonntag, den 16. und Montag, den 17. November ladet zu frischer Wurst freundlichst ein **Besecke.**

5117. Sonntag, den 16. November, ladet zu gutbesetzter Hornmusik ergebenst ein **Neumann,** im grünen Baum zu Warmbrunn.

5150. **Sonntag den 16. Novbr.**

Concert und Ball im Schweizerhause zu Erdmannsdorf.

Entrée zum Concert für Herren 2½ sgr., Damen 1 sgr.

5157. Zur Kirmesfeier und Tanzvergnügen, auf Freitag den 21. und Montag den 24. d. M., lade ich meine Freunde und Gönner hierdurch freundlichst ein. Donnerstag den 20. und Freitag den 21. findet ein Lagen=Kegelschieben um ein fettes Schwein statt.

G. Braun, Brauermeister.

Giersdorf im November 1851.

Wechsel- und Geld-Cours.

Breslau, 11. November 1851.

Wechsel-Course.	Briefe.	Geld
Amsterdam in Cour., 2 Mon.	—	142¾
Hamburg in Banco, à vista	150⅞	—
dito dito 2 Mon.	149 11/12	—
London für 1 Pfd St., 3 Mon.	—	6.22 11/12
Wien - - - - - - - 2 Mon.	—	—
Berlin - - - - - - - à vista	100 1/12	—
dito - - - - - - - 2 Mon	—	99⅚
Geld - Course.		
Holländ. Rand-Ducaten -	95½	—
Kaiserl Ducaten - - - - -	95½	—
Friedrichsd'or - - - - - -	113⅔	—
Louisd'or - - - - - - - -		109
Polnische Bank-Bill. - - -	95⅙	—
WienerBanco-Noten à 150 Fl.	—	79 5/12
Effecten - Course.		
Staats-Schuldsch., 3½ p. C.	—	88
Seehandl.-Pr.-Sch., à 50 Rtl	122½	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbr., 4 p. C.	103⅙	—
dito dito dito 3½ p. C.	—	93½
Schles Pf. v. 1000 Rtl., 3½ p. C.	96 5/12	—
dito dt. 500 - 3½ p. C.	—	—
dito Lit. B. 1000 - 4 p. C.	103 1/12	—
dito dito 500 - 4 p. C.	—	—
dito dito 1000 - 3½ p. C.	—	95½
Disconto - - - - - - - - -	—	—

Actien - Course. Breslau, 11. November 1851.

Oberschl. Lit. A.	129⅓ G.	Köln-Mindener	—
" " B.	119¼ G.	Niederschl.-Märk.	91¾ G.
" " Priorit.	97¾ Br.	Sächs.-Schl.	—
Bresl.-Schweidn.-Freib	74¼ Br.	Krakau-Oberschl.	76½ Br.
" Priorit.	—	Fr.-Wilh.-Nordb.	32 Br.

Getreide = Markt = Preise.

Hirschberg, den 13. November 1851.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	20	—	2	15	—	2	6	—	1	21	—	—	22	—
Mittler	2	17	—	2	12	—	2	—	—	1	18	—	—	20	6
Niedriger	2	15	—	2	7	—	1	25	—	1	15	—	—	20	—

Erbsen | Höchster | 2 | — | — | Mittler | 1 | 25 | — |

Schönau, den 12. November 1851.

	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	15	—	2	10	—	2	—	—	1	16	—	—	27	—
Mittler	2	13	—	2	8	—	1	28	—	1	14	—	—	25	—
Niedriger	2	10	—	2	6	—	1	26	—	1	12	—	—	23	—

Erbsen: Höchst. 1 rtl. 24 sgr.

Butter, das Pfund: 5 sgr. 6 pf. — 5 sgr. 3 pf. — 5 sgr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.